

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 13. 10. [1895]

|Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureau à Paris :
24. Rue Feydeau.

Frankfurter Zeitung
Frankfurter Zeitung
Leopold Sonnemann
Frankfurter Zeitung
Paris
Paris
rue Feydeau

PARIS, 13. October.

Mein lieber Freund,

Nochmals innigen Glückwunsch!

Jetzt, nachdem ich einige Referate gelesen, sehe ich ~~was~~ erft, wie groß Dein Erfolg ist, was aus Deiner Depesche nicht klar genug hervorging. Wie ich die Sache ansehe, bist Du jetzt lancirt. Nach dem ~~Wien~~er Erfolge werden die Berliner bald mit dem Stücke herauskommen. Dort wird es einen nicht minder großen Erfolg haben und eine noch intelligenter Kritik finden (MAUTHNER im »Tageblatt«). Dann wird es über alle deutschen Bühnen gehen. Wenn Du ruhig so weiter arbeitest – und ich weiß, Du wirst es thun – kann am Ende ein deutscher EMILE AUGIER daraus werden. Der erste entscheidende Schritt auf diesem Wege ist gethan, und ich bin recht glücklich darüber, daß Dich gleich zu Anfang der Erfolg in die Hand an der Hand nimmt; das ist ein guter Führer. Wenn ich übrigens »ÉMILE AUGIER« sage, so gilt dies nur einstweilen, und ich behalte mir vor, im Laufe der Zeit, je nachdem die Dinge sich entwickeln, noch viel unbescheidener zu werden. Immerhin bedenke nur: In so jungen Jahren am ersten deutschen Theater mit dem zweiten Stücke ein von allen ernstzunehmenden Leuten laut anerkannter Erfolg! Das ist etwas, was Du in der deutschen Bühnengeschichte selten finden dürftest. Es scheint wirklich, daß Du zu schönen Hoffnungen für die Zukunft berechtigt, wie einer der weißen Männer sich ausdrückte, die über Dein Stück geschrieben haben.

Ich habe gelesen die Referate von: SPEIDEL (prachtvoll), KALBECK (die ersten sympathischen Zeilen, die ich von dem Manne lese), SCHOENTHAN (der vor Bühnendichter-Neid zerpringt); ferner das Referat des »Wiener Journal« (verständnißlos, aber mit Einzelheiten, die ausföhnen), endlich GRANICHSTAEDTEN, das widerliche Thier (Ohrfeigen!!!). UHL in der »Frankfurter Zeitung« hätte wärmer und ausführlicher sein können; ich vermuthe, daß es ihn verstimmt, weil die Officiellen (SPEIDEL ETC.) Dich loben. Auch ist er wohl von Denen, die jemanden fördern, – bis er einen Erfolg hat, die aber sofort von dem Erfolge selbst unsympathisch berührt werden. Eine echte Oppositions-Natur mit einem Worte. In den Berliner Blättern las ich das kurze, aber sehr freundliche Telegramm des »Tageblatt«, das sehr warme Telegramm des »Lokalanzeiger« und das blödsinnig-freche Telegramm des »Kleinen Journal« (Correspondent Herr KONRIED vom »Neuen Wiener Tagblatt«), das Dich einen Mann aus der HERMANN BAHRschen Schule nennt.

Wien, Berlin
Liebele. Schauspiel in drei Akten
Fritz Mauthner, Berliner Tageblatt
Deutschland
Émile Augier
Émile Augier
Ludwig Speidel, Theater- und Kunstnachrichten, [Burgtheater]
[Liebele. Rechte der Seele], Max Kalbeck, Theater, Kunst und Literatur, Burgtheater [Liebele, Rechte der Seele]
Max Kalbeck, Liebele, Schauspiel in drei Akten von Arthur Schnitzler. – »Rechte der Seele«, Schauspiel in einem Acte von Guiseppe Giacosa; deutsch von Otto Eisenschitz, Fernwald, Theater, Kunst und Literatur, Burgtheater.
[Liebele. Rechte der Seele], Wiener Tagblatt.
Zwei Schauspiele: »Rechte der Seele« von Guiseppe Giacosa. – »Liebele« von Friedrich Uhl, Wiener Brief. [Liebele, Rechte der Seele], Frankfurter Zeitung
Ludwig Speidel
Berlin, [Aus Wien, 9. Oktober] [Liebele. Rechte der Seele] [Telegramm zur Uraufführung], Berliner Lokalanzeiger [Wien, 9. Oktober] [Liebele], Das Kleine Journal, Julius Konried, Julius Konried, Neues Wiener Tagblatt, Hermann Bahr

Den Abend der PREMIÈRE verbrachte ich mit TH. WOLFF (vom »Berliner Tageblatt«) und fah fleißig auf die Uhr. Um neun Uhr meinte ich, Dein Schickfal müffe sich wohl entschieden haben, und da schlug WOLFF vor, auf Dein Wohl anzu stoßen, was geschah.

Die Meinigen, mein Onkel, meine Mutter, mein Schwager, find, wie mir heut meine Mutter schreibt, hocheifreut über Deinen Erfolg und lassen Dir von Herzen gratuliren.

Am Tag nach der PREMIÈRE, nachdem ich Dein Telegramm erhalten, fuhr ich zur »LIBERTÉ« und zu den »DÉBATS« und bat um eine Notiz. Beide Blätter haben die Bitte mit großer Liebenswürdigkeit erfüllt. Ich sende sie Dir anbei; stoße Dich nicht an die Unrichtigkeiten, die Du in den Notizen findest; ich habe ihnen die Geschichte zwar genau erklärt, aber sie haben doch geschrieben, was sie wollten; das ist so Parifer Art. Jedenfalls aber muß Du Dich bedanken; das ist hier so Sitte. Zuerst muß Du ei Deine Visitkarte mit der Aufschrift: REMERCIE BIEN VIVEMENT M. FIERENS-GEVAERT DE SON AMABILITÉ |schicken an: M. FIERENS-GEVAERT, DU »JOURNAL DES DÉBATS«, RUE DES PRÊTRES – ST. GERMAIN L'AUXERROIS, PARIS. Eine zweite Karte sendest Du an M. AUBRY, DE LA »LIBERTÉ«, 10. RUE CAMOU, PARIS. Hier muß Du schon etwas wärmer schreiben, da Aubry ein sehr herzliches Interesse für Dich bezeigt, sich eine mörderische Mühe gegeben hat, um die von seiner Frau überfetzte »Kleine Komödie« in gutes Französisch zu bringen (die Überfetzung ist infolgedessen vortrefflich) ET[c]. Du schreibst also vielleicht auf Deine Karte: REMERCIE M. AUBRY DU BEL TRÈS-BEL ARTICLE AU SUJET DE LA »LIEBELEI«, LE REMERCIE EN OUTRE DE TOUTE LA PEINE, QU'IL S'EST DONNÉE POUR LA TRADUCTION DE LA »PETITE COMÉDIE«, LE REMERCIE EN UN MOT DE TOUTE SON AMABILITÉ CHARMANTE ET ESPÈRE |DE LUI SERRER UN JOUR LA MAIN MAIN EN AMI, SOIT À PARIS, SOIT À VIENNE.....

So, da haßt Du wieder ein wenig Arbeit.

Nochmals, vielen Dank für Dein Telegramm! Danke auch RICHARD für das feine!

Und sei von Herzen begrüßt!

Dein

Paul Goldmann.

Bitte, empfehl mich Deiner Frau Mama und sag' ihr, ich lasse ihr zu ihrem Sohne gratuliren.

Theodor Wolff

Berliner Tageblatt

Theodor Wolff

Fedor Mamroth, Clementine Goldmann, Josef Rosengart

La Liberté, Journal des débats, Théâtres. [Notre correspondant de Vienne]

Courrier des Théâtres [Liebeleil], La Liberté

Journal des débats, Théâtres. [Notre correspondant de Vienne]

Courrier des Théâtres [Liebeleil]

Paris

Hippolyte Fierens-Gevaert,

Journal des débats, Rue Des Prêtres

Saint-Germain L'Auxerrois, Georges Aubry, La Liberté, Rue du Général Camou

Georges Aubry

[Mme. Georges] Aubry, Die kleine Komödie, La petite comédie. Mœurs viennois

Georges Aubry, Théâtres. [Notre correspondant de Vienne], Liebeleil. Schauspiel in drei Akten

La petite comédie. Mœurs viennois

Die kleine Komödie

Paris, Wien

Richard Beer-Hofmann

Louise Schnitzler

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3165.

Brief, 3 Blätter, 11 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »95« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine seitliche Markierung und sieben Unterstreichungen

¹³ lancirt] im Sinne von: in der Öffentlichkeit bekannt

¹⁵ Mauthner im »Tageblatt«] Fr. M. [=Fritz Mauthner]: *Deutsches Theater*. In: *Berliner Tageblatt*, Jg. 25, Nr. 64, 5. 2. 1896, Morgen-Ausgabe, S. 2–3, Fritz Mauthner: *Der zerbrochene Krug im Deutschen Theater*. In: *Berliner Tageblatt*, Jg. 25, Nr. 65, 5. 2. 1896, Abend-Ausgabe, S. 1–2.

²⁷ einer der weißen Männer] Von Max Kalbeck erschien ein Feuilleton und eine Nachtkritik, wobei sich die erwähnte Aussage in der Nachtkritik findet. Max Kalbeck: *Burgtheater. »Liebeleil«, Schauspiel in drei Acten von Arthur Schnitzler. – »Rechte der Seele«, Schauspiel in einem Acte von Guiseppe Giacosa; deutsch von Otto Eisenschitz*. In: *Neues*

- Wiener Tagblatt*, Jg. 29, Nr. 279, 11. 10. 1895, S. 1–3. M. K. [=Max Kalbeck]: *Theater, Kunst und Literatur. Burgtheater*. In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 29, Nr. 278, 10. 10. 1895, S. 7.
- 29 Speidel] [Ludwig Speidel]: *Theater- und Kunstnachrichten. [Burgtheater]*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 11.181, 10. 10. 1895, S. 7. Ein weiteres Feuilleton erschien am Tag dieses Briefes und war Goldmann zu diesem Zeitpunkt noch unbekannt: L. Sp. [=Ludwig Speidel]: *Burgtheater. (»Liebelei«, Schauspiel in drei Aufzügen von Arthur Schnitzler. – »Rechte der Seele«, Schauspiel in einem Act von Giuseppe Giacosa, deutsch von Otto Eisen-schitz.)*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 11.184, 13. 10. 1895, Morgenblatt, S. 1–3.
- 30 Schoenthan] p. v. s. [=Paul von Schönthan-Pernwald]: *Theater, Kunst und Literatur. (Burgtheater.)*. In: *Wiener Tagblatt*, Jg. XXXX, Nr. XXXX, 10. 10. 1895, S. XXXX.
- 31 Referat ... Journal] –v– [=Jakob Julius David]: *Theater und Kunst. (Burgtheater.)*. In: *Neues Wiener Journal*, Jg. 3, Nr. 704, 10. 10. 1895, S. 5.
- 32 Granichstaedten] Emil Granichstaedten: *Feuilleton. Burgtheater*. In: *Die Presse*, Jg. 48, Nr. 279, 11. 10. 1895, S. 1–2.
- 33 Uhl ... Zeitung] [Friedrich Uhl]: XXXX. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. XXXX, XXXX, S. XXXX
- 38–39 Telegramm des »Tageblatt] [O. V.]: [Aus Wien, 9. Oktober]. In: *Berliner Tageblatt*, Jg. 24, Nr. 516, 10. 10. 1895, Abend-Ausgabe, S. 3.
- 39 Telegramm des »Lokalanzeiger] »»Liebelei«, ein Drama eines jungen Wiener Schriftstellers, ist gestern (Mittwoch) Abend im Wiener Burgtheater zum ersten Male aufgeführt worden; wir erhalten darüber folgendes Privat-Telegramm: / Wien, 9. October, 11 Uhr 50 Min. Abends (Von unserem N.A.-Correspondenten.) / Das bürgerliche Drama »Liebelei« von Arthur Schnitzler hatte heute im Burgtheater einen bedeutenden Erfolg. Der Verfasser wurde nach jedem Akt wiederholt gerufen, obwohl in dem Stück sociale Verhältnisse behandelt werden, die auf dem Hoftheater sonst Befremden erregen. Das Bürgermädchen, das an einer Liebelei zu Grunde geht, wurde von der Sandrocks mit tragischem Nachdruck gespielt, ergreifend war auch Sonnenthal als ihr Vater.« (*Berliner Lokal-Anzeiger*, Jg. 13, Nr. 475, 10. 10. 1895, Morgenblatt, 1. Ausgabe, S. 3.)
- 40 Telegramm ... Journal] [Julius Konried]: [Wien, 9. Oktober]. In: *Das Kleine Journal*, Jg. 18, Nr. XXXX, 10. 10. 1895, S. XXXX.
- 51 Notiz] [Georges Aubry]: *Théâtres. [Notre correspondant de Vienne]*. In: *La Liberté*, Jg. 30, Nr. 11.289, 12. 10. 1895, S. 3. Siehe dazu auch Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 7. 10. [1895]. [Hippolyte Fierens-Gevaert]: *Courrier des Théâtres*. In: *Journal des débats politiques et littéraires*, Jg. 107, 12. 10. 1895, S. 3.
- 56–57 remercie ... amabilité] französisch: dankt sehr herzlich Herrn Fierens-Gevaert für seine Freundlichkeit
- 63–67 remercie ... Vienne] französisch: dankt Herrn Aubry für den sehr schönen Artikel über die Liebelei, dankt auch für all die Mühen, die er sich um die Übersetzung der »Kleinen Komödie« gemacht hat, dankt ihm mit einem Wort für all seine liebenswürdige Freundlichkeit und hofft, ihm eines Tages in Paris oder in Wien als Freund die Hand drücken zu dürfen